

Simon TUGWELL, Notes on the Life of St Dominic, *Archivum Fratrum Praedicatorum* 73 (2003) S. 5–141, informiert mit seiner inzwischen siebten Fortsetzung zur Frage des Itinerars zwischen 1208 und 1211 (vgl. zuletzt DA 55, 680). C. L.

Brenda BOLTON, *Pastor bonus*: Matthew Paris's *Life* of Stephen Langton, Archbishop of Canterbury (1207–28), *Dutch Review of Church History* 84 (2004) S. 57–70, würdigt das hagiographische Konzept der bloß fragmentarisch überlieferten Vita des gelehrten Kardinals (hg. von F. Liebermann, 1879; Auszüge MGH SS 28 S. 441–443). R. S.

Uta KLEINE, Stumme Seiten. Beobachtungen und Thesen zu Herstellung und Gebrauch von hagiographischen Büchern im Hochmittelalter, *FmSt* 38 (2004) S. 371–391, stellt fest, daß der Akt des Schreibens als „stummes, selbstgenügsames und heilsmächtiges Schreib-Werk“ den pragmatischen Effekt übertreffen und mehr zum kulturellen Gedächtnis beitragen konnte als die häufig nicht (mehr) erkennbare Rezeption des jeweils erstellten hagiographischen Dossiers. Ludger Körntgen

Valentina CALZOLARI, Une traduction latine médiévale de la légende arménienne de Thècle et la translation du bras de la sainte de l'Arméno-Cilicie à Tarragone en 1321, *Analecta Bollandiana* 123 (2005) S. 349–367, weist nach, daß der lateinische Thekla-Eintrag in einem spanischen Sanktorale des 14. Jh. (BHL 8022b–c) bis auf den die Authentizität der Reliquie bekräftigenden Schlußteil aus armenischen Vorlagen übersetzt wurde, anlässlich ihrer Translation nach Tarragona, eines Aspektes der intensiven wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zum armenischen Königreich in Kilikien, wie sie die Korrespondenz König Jakobs II. von Aragón mit dem armenischen Herrscher Oschin 1319–1323 dokumentiert. P. O.

François DOLBEAU, Un prologue inédit de légendier latin, *Analecta Bollandiana* 123 (2005) S. 369–376, veröffentlicht als Nachtrag zu seiner einschlägigen Untersuchung (vgl. DA 58, 681) die centonenhaft-topische Vorrede, die der Augustinerchorherr Johannes Bac (Back, † 1472) aus dem Priorat Rouge-Cloître bei Brüssel seinem 1465 vollendeten dreibändigen Passionar voranstellte. P. O.

---

Pierre-Maurice BOGAERT, Le livre de Baruch dans les manuscrits de la Bible latine. Disparition et réintégration, *Rev. Ben.* 115 (2005) S. 286–342, skizziert die komplizierte Überlieferungsgeschichte des Buches Baruch und seiner Stellung vor oder nach den Klageliedern Jeremias vom hebräischen Urtext, wo es fehlte, über die Septuaginta, in der es aufgenommen war, bis zur Vulgata von 1593, in der das Baruchbuch nach den Lamentationes steht. Das Verdikt, das Hieronymus über den Text verhängte, verhinderte häufig seine Aufnahme in Bibelabschriften, und wenn aus ihm zitiert wurde, erfolgte die Zuschreibung zumeist an den Propheten Jeremia. Für die Aufnahme in den